

Touren- und Foto-Bericht der Schneeschuhtour Niederurnertäli - Wigital vom 9. Jan. 2010



Bericht: bericht-2010-01-09-niederurnertaeli

© 2013 SAC Aarau, <http://sac-aarau.ch>. Alle Rechte vorbehalten.

Tourenausschreibung

9. Januar

Niederurnertäli-Wigital. WT2

TL: Niklaus Egloff

Mittlere Schneeschuhtour. MZ total ca. 6 Std aufab1000Hm

Route: Mettmen-Rossweidhöchi-Lai-Guggerwald-Ob. Schwändi-Ruebbärgschwänd-Stockberg-Argeli-Flüebödeli Start: Rest. Bodenber. Ende Rest. Flüebödeli

Verpflegung: Aus dem Rucksack.

An-/Rückfahrt: Aarau ab 07.30 Uhr, in Ziegelbrücke in Bus umsteigen. Niederurnen an 09.07 Uhr, 10 Min. zur Seilbahn-Talstation. Vorderthal Hst. Flüebödeli ab 17.14 Uhr, Aarau an 19.05 Uhr

Kosten: Bahn Halbtaxabo + Seilbahn ca. Fr. 45.

Ausrüstung: für Schneeschuhtour + LVS, Schneeschaufel.

Besonderes: verkürzte Variante: 4 1/2 Std. (ohne Stockberg)

Alternativtour: ab Gumen, Braunwald. wenn in tiefer Lage kein Schnee!

Tourenbericht

So nach und nach trafen alle Teilnehmer ein und wir bestiegen den Zug nach Zürich.

In Ziegelbrücke erwartete uns Niklaus vor dem Bus nach Niederurnen.

Das Wetter war nicht schlecht, jedenfalls wanderten die vielen Wolken ganz hoch oben.

Vor der Talstation der Luftseilbahn Niederurnen-Morgenholz erklärt uns Niklaus Ziele, Route und Zeitplan. Da ihm das Januarloch arg zugesetzt hatte hoffe nicht wie in der Gemeinde Hellikon wo sich die Januar-Löcher 20m tief im Boden eröffnen musste er erst Geld von den Teilnehmern einziehen um die Luftseilbahn bezahlen zu können. War aber kein Problem, rasch war sein Geldbedarf gedeckt!

Im Restaurant Hirzli wurde das Miet-Material verteilt und heftig über die verschiedenen Bedienungen der LVS-Geräte debattiert. Es piepste, knackste und röchelte aus allen Ecken!

Nach Kaffee, Ovomaltine und Tee wurde alles montiert, festgezurt und für den Schneeschuh-Marsch vorbereitet.

Vor dem Startschuss noch eine exakte LVSG-Kontrolle und um 11Uhr wurde in mehr oder weniger drei Gruppen abmarschiert.

Es lagen 12cm sanfter, weisser Neuschnee.

Die Bäume, Tannen und Sträucher waren vom Raureif überzuckert.

Durch den Nebel herrschte eine grosse Stille.

Die Landschaft zeigte sich wie verzaubert, schon fast märchenhaft!

Dazu passt die Sage des Täligeistes wunderbar.

Vor vielen Jahren bevölkerten Zwerge, Menschen und wilde Tiere dieses Tal

Es gab auch einen gierigen und hässlichen Geist.

Der grässliche Täligeist wurde aber nach geheimer Absprache durch die Bewohner des Täli in seinen Berg verbannt. Nachdem der Bann brach, verzauberte er die vielen Tälibewohner zu Götzen. Diese Holzskulpturen sind heute links und rechts entlang eines Skulpturenweges zu sehen.

Interessant ist auch, dass der Fels auf der rechten Talseite aus Kalk und auf der linken aus Nagelflue besteht. Wandert man entlang des Baches kann gut beobachtet werden, dass auf der rechten Talseite Kalkbrocken, auf der linken Nagelflue-Brocken und im Bach von beiden liegen.

Über die beste Aussicht auf Walensee und Linthebene, wie im Prospekt angegeben, kann ich leider nichts schreiben. Unsere Blicke reichten kaum weiter wie zu den verschneiten Bäumen und von einer dicken Schneeschicht überdeckten Alphütten.

Weiter gings hinauf durch Maiensässe, über Matten und durch kurze Waldabschnitte nach Bodenberglangböden bis Blossenalp.

Hier wurde Mittagsrast abgehalten.

Urs spendierte noch Kuchen als Dessert. Der Kaffee ging leider vergessen.

Nach einer halben Stunde ging es auch schon wieder weiter zum Scheitelpunkt Rossweidhöchi.

Im Nebel waren aber auf der Höchi weder ein Ross noch eine wirkliche Weide noch gemütliche Sitzgelegenheiten erkennbar.

So ging es ohne Unterbruch flott bergab vom Niederurnertälchen ins Wägital über Richtung Lauiloch.

Übrigens ist aus alten Urkunden zu entnehmen dass es früher einen schmalen Handelsweg über den Schwialpass gegeben hat. Aus diesem Weg, im Dialekt Wäg, wurde später Wägital abgeleitet.

Ab 1915 scheiterten mehrere Kraftwerk Bauprojekte im Wägital, das Unterfangen galt als zu riskant und nicht durchführbar. Erst zwischen 1922-1925 wurde der Bau in Angriff genommen. Durch den Bau der Staumauer mussten alle Einwohner umgesiedelt werden. Die alte Kirche wurde gesprengt und auf dem Grundstück Sehrhalten neu gebaut. Einige Einwohner verharrten so lange in ihren Häusern, bis ihnen das Wasser förmlich bis zum Hals stand.

Bis ins Jahr 1929 war die Schräg-Staumauer mit ihrer Höhe von 111,6m die höchste Talsperre und grösste Gewichtsmauer der Erde.

Der steile Abhang und der Nebel setzten uns zu.

Urs musste den mit Bäumen bestückten Steilhang durchkämmen um den bestmöglichen Weg zu finden. Nach einiger Zeit entschied Niklaus, hinunter zur Alpstrasse zu wechseln.

Langsam setzte der Nebel nicht nur an Bäumen und Sträuchern Raureif ab sondern auch an uns! So entschied Niklaus auf Alp Chli Feldrederli, die verschneiten Bäume auf Laui und Stockberg nicht zu besichtigen sondern den direkten Weitermarsch nach Schwändelen zu wagen.

Die Fahrstrasse war teilweise geräumt. So dass unsere Schneeschuhe nach jedem Tritt ein wehmütiges Klack-Klack von sich gaben. Bei Schwändelen ging es rechts weg vorbei an der schmucken Kirche hinunter nach Argeli. Nun folgten noch die Unterquerung des Druckrohrs vom Wägitalersee, die Überquerung der Wägitaler-Aa, die Überquerung der Fahrstrasse ins Wägital und der Aufstieg nach Restaurant Flübödeli.

Schon bald wurde da Aperitif und die vorbestellte Gerstensuppe serviert.

War eine ganz feine Sache!

Pünktlich um 17:14 bestiegen wir das Postauto nach Siebenen.

Niklaus verabschiedete sich von uns und fuhr mit der S2 Richtung Stäfa davon.

Wir benutzten den Glarner-Sprinter und sprinteten bis Zürich und mit dem folgenden Schnellzug bis Aarau.

Besten Dank an Niklaus für die Organisation, Leitung, moralische und kulinarische Unterstützung!

Bruno Wildi 10.01.2010

[Karte / Routenwahl](bericht-2010-01-09-niederurnertaeli/Karte.pdf "bericht-2010-01-09-niederurnertaeli/Karte.pdf")

Kommentare











































